Mit dem Kanu die Thaya (NÖ) erkunden

Ran ans Paddel

In Raabs (NÖ) können Naturliebhaber vom Kanu aus die Flusslandschaft der Thaya bewundern. Dabei wird mit dem Paddel das Boot durch eine unberührte Landschaft gesteuert. Ins Wasser hängende Bäume, Wurzeln, schroffe Felsen und Tiere machen die Fahrt stromabwärts zum Abenteuer.

Eine Bootsfahrt, die ist lustig. Vor allem in unberührter Natur. Im Thayatal (NÖ) können Ruhesuchende ihr Auto gegen ein Kanu tauschen. Zumindest für ein paar Stunden. Familie Kleindienst aus Karlstein verleiht Paddelboote, mit denen auf der ruhig fließenden Thaya dahingeschippert werden kann.

Das Abenteuer beginnt beim Parkplatz des Jugend- und Familiengästehauses in Raabs. Dort warten Wolfgang und Ulrike Kleindienst auf die Teilnehmer. Bevor er den Ausflüglern gute Fahrt wünscht, erklärt ihnen der Experte das Sportgerät und das richtige Verhalten am Fluss. „Ich zeige den Gästen, wie sie richtig paddeln, wie sie am besten ins Boot einsteigen und was zu tun ist, wenn das Kanu kentert“, sagt der Niederösterreicher, der gemeinsam mit seiner Frau Ulrike und Sohn Philip Freizeitaktivitäten in der Natur anbietet.

Kanufahren ist Teamarbeit.

Danach müssen die Hobbysportler ihr Gelerntes auf dem Wasser umsetzen. Das erste Kanu wird an den Uferrand getragen und vorsichtig auf das Wasser gesetzt. Zuerst steigt der Vordermann ein, danach klettert der Hintermann ins Boot. „In jedes Kanu passen zwei Personen. Wer mit Kindern unterwegs ist, kann sich auch durchaus zu dritt im Boot aufhalten. Auch Hunde dürfen mitgenommen werden“, erzählt Ulrike Kleindienst. Ausschlaggebend ist das Gewicht. „Je schwerer die Kanufahrer sind, desto mehr Tiefgang hat das Boot“, schmunzelt die 46jährige.

Sobald alle im Kanu Platz genommen haben, wird das Gefährt mit ein paar kräftigen Paddelstößen vom Ufer wegbewegt. Die Sportler tauchen in eine idyllische Naturlandschaft ein. Vor ihnen liegen mehrere Stunden Bootsfahrt, je nachdem, für welche Route sie sich entscheiden. „Wir bieten drei verschiedene Touren an. Für Kinder ist die Fahrt im Staubereich bei der Ruine Kollmitz ideal. Die am meisten gefahrene Strecke ist die fünfstündige Reise von Raabs nach Eibenstein. Beliebt ist auch die Fahrt von Raabs zur Ruine Kollmitz, die etwa zwei Stunden in Anspruch nimmt“, sagt Ulrike Kleindienst, die auf Wunsch die Touren begleitet.

Egal, für welche Route sich die Ausflügler entscheiden, die Uferlandschaft ist bei jeder atemberaubend. Knorrige Bäume und wild wuchernde Pflanzen säumen den Flussrand. An manchen Stellen weicht die grüne Wildnis schroffen Felsen. „Das Thayatal wird daher liebevoll Grand Canyon genannt.“ Ein Blickfang sind auch die alten Mühlen, deren Wasserräder vom Fluss angetrieben werden.

Wer sich ruhig verhält, kann Tiere beobachten, die vom Land aus meist nicht zu sehen sind. Auf Baumwipfelhöhe ziehen Seeadler und Fischreiher ihre Runden. Otter schieben sich mit flinken Bewegungen mühelos durch das kalte Nass. Vorsicht ist jedoch geboten. An manchen Stellen ragen Wurzeln und abgebrochene Bäume aus dem Wasser. Diesem Hindernis müssen die Paddler ausweichen.

Der Vordermann bestimmt, wie daran vorbeizufahren ist und der Hintermann steuert in die richtige Richtung. „Es kommt vor, dass einer links und der andere rechts paddelt. Anstatt an dem Hindernis vorbeizuschiffen, fahren sie direkt in den Baum hinein“, erzählt Kleindienst. Gefahr besteht aber zu keiner Zeit. Die Sportler werden mit Schwimmwesten ausgestattet, falls jemand ins Wasser fällt.

Nach zwei Stunden Kanufahrt erreichen die Teilnehmer die Ruine Kollmitz. „Dort oben gibt es eine Jausenstation, in der Würstel und Gulaschsuppe serviert werden. Die Boote können am Flussufer abgestellt werden, ehe es den Berg hinaufgeht.“

Nach einer kurzen Rast werden die Kanus wieder zu Wasser gelassen und Kurs auf das drei Stunden entfernte Eibenstein genommen. Auf der Fahrt müssen vier Wehren überwunden werden. „Dazu werden die Boote aus dem Wasser gehoben. Auf der Flusskarte, die wir unseren Gästen mitgeben, sind alle Wehren und der Verlauf der Thaya eingezeichnet. Verirren kann sich niemand, denn es gibt keine Abzweigungen“, versichert die Niederösterreicherin, die für die Abenteuerfahrt gutes Schuhwerk empfiehlt.

Wem während des Paddelns in der Sonne zu warm wird, verschafft sich im Fluss Abkühlung. Am sichersten ist es, das Kanu ans Ufer zu befördern. Dann kann sorglos im Fluss gebadet werden. „Natürlich können die Ausflügler auch vom Kanu aus in die Thaya springen. Allerdings ist das Einsteigen vom Wasser aus schwierig“, warnt Kleindienst.

Eine Pause tut jedenfalls den Armen gut. Denn eine Bootsfahrt ist zwar lustig, aber auch anstrengend. „Also sorgsam mit der Muskelkraft umgehen.“

Bei der Ankunft in Eibenstein winkt den Bootsmännern Ulrike Kleindienst zu. Sie bringt die Kanuten wieder zurück nach Raabs, wo das Abenteuer begonnen hat. ***widlak***

Die Kanuten fahren an der Ruine Kollmitz vorbei.

Fotos: Kleindienst

Wolfgang und Ulrike Kleindienst, www.oad-kleindienst.at, Tel.: 0664/1057004, um Voranmeldung wird gebeten

Wolfgang und Ulrike Kleindienst